

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amliche Fremdenliste.**



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einseitige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. Auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 149.

Dienstag den 22. Dezember 1908.

44. Jahrgang

Rundschau.

— Der kommandierende General Herzog Albrecht wird sich zur Neujahrsgratulation nach Berlin begeben, um dem Kaiser die Glückwünsche des württ. Armeekorps zu übermitteln. Ebenso eine Offiziersabordnung des Inf.-Regts. Kaiser Wilhelm II Nr. 120 in Ulm.

Stuttgart, 18. Dez. Dem Stuttgarter Liederfranz ist die Erlaubnis erteilt worden, behufs Gewinnung von Mitteln zum Umbau der Liederhalle eine zweite in 2 Serien auszuspielende Geldlotterie mit je 800 000 Losen zu 2 Mark zu veranstalten. Die Ziehung der ersten Serie findet am 10. März 1909 statt.

Stuttgart, 20. Dez. Der berühmte frühere Direktor der Berliner Haus- und Grundbesitzerbank Peter Ganter, der gestern durch Versendung von Briefen in allen größeren Städten Deutschlands einen Riesenschwindel mit einem angeblichen Sensationsroman „Doppelte Moral“ in Szene setzte, ist gestern nachmittag in München wegen Betrugs und schweren groben Unfuges verhaftet worden. Ganz Stuttgart war gestern in größter Aufregung. Ein Schreiben bildete allgemein den Gesprächsstoff. In der Straßenbahn, in den Geschäften, in den Bureaus, überall hörte man dieselbe Frage: „Haben Sie auch schon einen Brief bekommen?“ Viele Leute wandten sich an die Zeitungsredaktionen, um dort näheres über das mysteriöse Schreiben zu erfahren. Tausenden von Einwohnern war nämlich mit der Frühpost ein mit 10 Pfg. frankiertes Schreiben zugegangen, das lautete: Freitag Abend. Mein verehrter Herr . . .! Habe soeben den Tendenzroman „Doppelte Moral“ gelesen — unglaublich — ein Skandal schlimmster Art. Man sieht wieder, daß der Staatsanwalt da, wo er erforderlich, versagt, denn sonst dürfte ein solches Buch nicht bis in die Öffentlichkeit dringen. Oder soll es politische Klugheit sein? Und — wer mag nur hinter dem anonymen Verfasser stecken? — Jedenfalls sind R. und S. auf das Fürchterlichste mitgenommen und zur Klage direkt gezwungen. Werden auch Sie sich der Klage anschließen? Ich bin leider ebenfalls mit hineingezogen. Fürchterlich! In Eile Ihr ergebenster (unleserliche Unterschrift.) Die meisten Empfänger dieses handschriftlich hergestellten Briefes gerieten in große Aufregung, zumal die Art der Aufmachung für den ersten Augenblick darauf hindeutete, daß das Schreiben von einem Freunde oder Bekannten herrühre. Nur die wenigsten hielten das Skriptum für das, was es tatsächlich war, ein unverschämtes, plummes Reklamemachwerk, ein grober Unfug, eine Gemeinheit sondergleichen. Die Ermittlungen, die sofort angestellt wurden, förderten folgendes Ergebnis zu Tage: Der Unionverlag G. m. b. H. in München 38 hat wie er in einem Zirkular „an die Herren Buchhändler“ mitteilt, soeben in zweiter Auflage den „hochpolitischen Sensationsroman“ „Doppelte Moral von * * *“ in tausenden von Exemplaren zunächst an Spediteure versandt, die sie dann den Buchhändlern übermitteln sollten. Die zweite Auflage soll angeblich 200 000 Exemplare umfassen, die Auslieferung nur gegen Bücherbestellzettel erfolgen,

die an Private nicht abgegeben werden sollen. In dem Zirkular heißt es dann weiter: die Nachfrage werde besonders in der Zeit vom 19 bis 22. Dezember sehr stark sein, und es könne nur so lange geliefert werden, als der Vorrat reiche. Der Ladenverkaufspreis wird auf „nur“ 7.50 Mk. festgesetzt, später könne der Roman nur noch von Zürich aus bezogen werden unter Nachnahme des Betrags von 8.50 Mk. Der Roman um den es sich dabei handelt, ist ein Schundroman schlimmster Sorte, 300 Seiten des gewöhnlichsten Papiers in echtem Kolportage-Einband — eine Geschichte aus hohen und höchsten Kreisen“. Mit ungeheuren Kosten hat Ganter sein Schwindelmanöver ins Werk gesetzt, das durch das Eingreifen des Staatsanwaltes ein schnelles Ende gefunden hat. Großzügig war das Werk ja angelegt. Das Schreiben ist, soweit bis jetzt bekannt, im ganzen in 400 000 Exemplaren versandt worden. Außer Stuttgart, liegen bisher Meldungen aus Frankfurt, Nürnberg, Leipzig, Berlin, Magdeburg, München und Hamburg vor. Gleichzeitig mit dem Schreiben ist der Roman zur Versendung gelangt. In Berlin lagern bei einem Spediteur 50 000 Exemplare dieses hochpolitischen Sensationsromans“, in Frankfurt a. M. sind 6000 Exemplare beschlagnahmt worden.

— Peter Ganter ist Inhaber eines ziemlich obszönen Verlags in München, eines Ablegers eines gleichnamigen Züricher Verlags. Er ist verheiratet und steht im 30. Lebensjahr. Er war zunächst im Inseratensach und später im Buchhandel tätig und gründete dann im Jahre 1904 die Bank für Grundstücksverwertung. Unter falschem Namen hat er im Osten der preussischen Monarchie Güterverkäufe vermittelt. Wegen eines dieser Geschäfte geriet er mit dem Besitzer des Gutes in einen Prozeß, der den Kern des vollständig wertlosen Sensationsromans bildet. Vor einiger Zeit kam er in München zu einer großen Verlagsfirma mit dem Bemerkten, daß er einen Roman in sehr hoher Auflage gegen gute Bezahlung drucken lassen wolle, der aber „möglicherweise einen Strafprozeß zur Folge haben“ dürfte, und den er deshalb auf außergewöhnliche Art an den Mann bringen wolle. An einem und demselben Tage wolle er in sämtlichen großen deutschen Städten etwa 400 000 Reklameanzeigen versenden.

— Die M. N. N. wissen noch folgendes zu berichten: Peter Ganter ist, wie die Polizei feststellte, wegen Urkundenfälschung und Erpressung bereits schwer vorbestraft. Seines Erfolges war er ganz sicher, denn für die Vorbereitung des Bluffs hat er 200 000 Mk. ausgegeben, darunter für den Druck 60 000 Mk., die der hiesigen Druckerlei des Schundromans von ihm schon ausgezahlt wurden, 25 000 Mk. für Porto und das übrige für Druckpapier, Herstellung der 400 000 handschriftlichen Briefe, für Manuskript usw. Ganter, dessen Frau ziemlich vermögend ist, hat anscheinend alles bar bezahlt.

Schömburg O. A. Neuenbürg, 18. Dez. Der zweite Geschäftsführer und Mitbegründer der „Neuen Heilanstalt für Lungentranke“ Georg Hinrichs ist im Alter von 70 Jahren gestorben.

Calw, 18. Dez. Auf dem Friedhof von Bergorte wurden gestern die Ueberreste eines männlichen Leichnams beigelegt, der im Staatswald auf der Markung Bergorte gefunden worden war und jedenfalls schon mehrere Jahre dort gelegen hatte. Bei dem Leichnam befand sich noch eine silberne Uhr und ein Revolver. Im Schädelknochen war der Schußkanal eines kleinkalibrigen Geschosses zu erkennen. Anhaltspunkte über die Persönlichkeit wurden nicht ermittelt.

Altensteig, 18. Dez. Hier und in der Umgebung treten gegenwärtig die Mäfern epidemisch auf und zwar bösartig. So wurde heute hier ein schulpflichtiges Mädchen beerdigt, das der Krankheit zum Opfer fiel, und im nahen Bernegg mußte die Schule geschlossen werden, weil fast in jedem Hause die Krankheit Einkehr hielt. Ebenso kamen mehrere Fälle von Scharlach und Diphtheritiserkrankungen vor. Auch sonst kann der Gesundheitszustand nicht gelobt werden, so daß sich alles nach einem Witterungswechsel sehnt, von dem man Besserung erwartet.

Tübingen, 18. Dez. Die vereinigten Tübinger Korporationen beschlossen auf ihrer gestrigen Ausschusssitzung als Sympathie-Kundgebung für die deutschen Kommilitonen in Prag vom Januar 1909 ab das Pilsner Bier zu boykottieren, soweit es aus tschechischen Brauereien stammt.

Pforzheim, 18. Dez. Hier wurde ein kleiner Bijouteriefabrikant K. F. in der Bleichstraße verhaftet, weil er beschuldigt ist, von verschiedenen Leuten aus Goldwarenfabriken gestohlenes Edelmetall angekauft zu haben. Welche Entdeckungen sich an den Fall noch reihen werden, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen.

— Wie reich der Obstjegen am Bodensee dieses Jahr war, sieht man unter anderem aus dem Umstand, daß in dem 1500 Einwohner zählenden Dorf Steißlingen bei Konstanz 13 000 Doppelzentner Obst für 60 000 Mk. verkauft wurden.

Bom Bodensee, 18. Dez. In Singen bei Konstanz gab ein Geschäftsmann dieser Tage einen Wertbrief von 2500 Mk. nach Nagold auf. Beim Eingang in Nagold stellte der Postbeamte eine Gewichts Differenz von 5 Gramm fest, und es stellte sich heraus, daß 4 Hundertmarkscheine fehlten. Untersuchung ist eingeleitet.

— Zu dem Apotheker des Ortes Eging in Niederbayern kam kürzlich die Frau eines Holzschuhmachers und bestellte ein scharfes Gift. Der Apotheker mißtraute ihr, ließ den Holzschuhmacher zu einer geheimen Unterredung kommen und machte ihm von dem verdächtigen Ersuchen Mitteilung. Die Frau hatte er für eine spätere Stunde bestellt und ihr ein harmloses Pulver gegeben. Der Mann aß abends zu Hause eine ihm von seiner Frau bereitete Suppe, fing darauf, während die Frau draußen lauerte, zu schwanken an und fiel dann auch wie tot nieder. Jetzt ging die Frau die Stiege hinauf, ließ aus einer Bodenlücke einen Strick herab und legte ihn ihrem sich tot stellenden Manne um den Hals. Während sie abermals zum Boden

hinauslief, schlüpfte der Mann aus der Schlinge und hängte an seiner Stelle seine Holzschneidbank an den Strick, die von seiner Frau in der Dunkelheit auch hochgezogen wurde. Bald darauf hörte er auf der Straße die Jammerrufe seiner Frau, ihr Mann habe sich erhängt. Man fand die Holzschneidbank am Strick baumeln, und die Frau erhielt zunächst eine gehörige Tracht Prügel, dann wurde sie der Polizei übergeben.

Berlin. Die Lust am Indianerspielen hat zahlreiche Rixdorfer Schulknaben zu Dieben werden lassen. Die Polizei hat gestern 27 Schulknaben im Alter von 12 bis 14 Jahren in zwei Höhlen am Türkenfriedhof in der Hasenheide und am Grünen Weg am Tempelhofer Felde verhaftet. Sie nannten sich Indianerverein Schleichender Fuchs. Angeregt durch Lektüre von Indianergeschichten hatten sie sich zusammengeschlossen, um die Weihnachtszeit zu Diebstählen auszunutzen. Die Knaben stahlen wie das „B. Tzbl.“ berichtet, in Läden, Weihnachtsbuden und auf den Straßenauslagen, was ihnen unter die Finger kam: Lebensmittel und Nischereien. Alles wurde nach den Wigwams, ihren Höhlen geschleppt und dort verzehrt. Dazu tranken sie gestohlene Liköre und rauchten gestohlene Zigarren und Zigaretten. Der Wigwam am Grünen Weg bestand aus einem unbenützten Straßengully, dessen Deckel, wenn die Gelage begannen, geschlossen wurde. Die Höhle am Türkenfriedhof war aus Stroh und Binien hergestellt und wohnlich eingerichtet. Als die Polizei dort erschien, sah der schleichende Fuchs gerade beim Frühstück, bestehend aus Lachs, Spickaal, Hummermayonnaise und Koloßnüssen, die mit silbernen Dessertmessern zerkleinert wurden. Zum Schleichenden Fuchs meldeten sich fast täglich neue Mitglieder, doch war der Anführer sehr vorsichtig bei der Auswahl neuer Diebesgenossen. Jeder mußte erst seine Befähigung nachweisen und etwas Gestohlenes mitbringen. Die Schule wurde regelmäßig geschwänzt.

Hamn, 19. Dez. Die Sammlung des Kronprinzenpaares für die Hinterbliebenen der auf der Zeche Rabbod Verunglückten beläuf sich auf 300 000 Mk. Die Spende soll auf Wunsch des Kronprinzenpaares nicht dem Zentralkomitee überwiesen, sondern es sollen 3 Bergleute namhaft gemacht werden, die die Verteilung vornehmen sollen. Diese werden von hiesigen Mitgliedern der Arbeiterschaft in Vorschlag gebracht und nach Berlin gesandt, um den Betrag entgegenzunehmen.

Der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika hat über den Handel und Verkehr mit rohen und ungeschliffenen Diamanten eine Verordnung erlassen. Danach ist der Besitz und jegliches Inverkehrbringen solcher Diamanten ohne behördlichen Erlaubnischein verboten. Der Erlaubnischein wird nur natürlichen Personen für die Dauer eines Jahres gegen eine jährliche Gebühr von 1000 Mk. erteilt; diese ermäßigt sich auf 10 Mk., wenn die Diamanten zu wissenschaftlichen oder zu Werkzeugzwecken im eigenen Betrieb Verwendung finden.

Die größte Talsperre Europas erbaut zurzeit der Ruhr-Talsperrenverein an der Möhne. Das Staubecken wird 130 Millionen Kubikmeter Wasser fassen, die Kosten sind auf 20 Millionen Mark angenommen.

Wien. Ueber den Nachlaß Johann Orth's wird der „N. F. Br.“ aus London berichtet: Die Hinterlassenschaft von Johann Orth beträgt etwa 30 Millionen Mark. So wenigstens behauptete nach einem Telegramm des „Daily Chronicle“ der Rechtsanwalt Leopold Wölfling in dem vorige Woche gegen den Redakteur eines Züricher Blattes geführten Ehrenbeleidigungsprozesse, der übrigens mit dem Freispruch des Journalisten endete. Der Anwalt gab folgenden Aufschluß über das Vermögen seines Klienten: Leopold Wölfling bezieht eine Jahresapanage von 30 000 Kr., hat ein Baarvermögen von 290 000 Kr. und erhält einen Anteil ans der Hinterlassenschaft Orth's, die auf die genannte Summe angegeben wurde. Der Anwalt teilte ferner mit, der Kaiser habe bestimmt, daß das Vermögen Johann Orth's im Jahr 1917 unter die Erben verteilt werden soll, falls der verschollene Erzherzog bis dahin nichts von sich hören lassen würde.

— Einen grausamen Streich hat der Petersburger Millionär und Bankier Petroff seinen Erben gespielt. Er fühlte sein Ende herannahen, ging zur Bank, nahm sein ganzes Vermögen in Reichs- und Kassenscheinen und machte daraus in seinem Schlafzimmer einen Scheiterhaufen. Er zündete diesen an, und als das letzte Restchen Papier zu Asche verbrannt war, rief er seine Angehörigen und Verwandten und beglückwünschte sie, auf die Asche hinweisend, daß sie alle dem Teufel des Reichtums entronnen wären. Denn Geld wäre die Quelle aller Sünden. Dann starb er lächelnd und ließ seine Erben in größter Armut zurück. Diese wollten jetzt den Versuch unternehmen, den Aschenhaufen dergestalt zu Gelde zu machen, daß sie aus den Aschenresten die Nummern der Banknoten festzustellen suchten, um an die Staatsbank eine Eingabe zu machen, das verbrannte Papier durch neues zu ersetzen.

Paris, 18. Dez. Wright erstritt den Michelinpokal und stellte hierbei einen neuen Rekord auf, indem er sich 1 Stunde 53 Min. 59⁹/₁₀ Sek. in der Luft hielt, und eine offizielle Distanz von 99 Kilometer bedeckte. Er landete nach 45 Kunden. Nachmittags bewarb sich Wright um den 100 Meter Höhenpreis, den er gleichfalls gewann. Er stieg schon nach wenigen Kunden so hoch, daß der Apparat wie ein kleiner Fleck erschien, und übersehte dann in einer Höhe von 15 Meter die angeordneten Fesselballons. Die Menge brachte ihm nach der Landung stürmische Ovationen dar.

Lokales.

Wildbad, 22. Dez. Bei der gestern stattgehabten Bürgerausschuß-Wahl haben von 682 Wahlberechtigten 404 abgestimmt. Die meisten Stimmen erhielten und sind somit gewählt:

Rothfuß, Fr., Schreinermeister	357 St.
Bolz, Gottlieb, Tagelöhner	356 "
Riezingler, Herm., Messerschmied	347 "
Schmid, W., Steinhauer	285 "
Schwerdtle, Karl, Schlossermstr.	257 "
Rath, Karl, Gerber	199 "
Krauß, Rob., Maurermstr.	188 "
Mehger Dr., Apotheker	187 "

Weitere Stimmen erhielten: Schmid, Herm., Mehgermstr. 173, Krauß, Wilh., Schuhm. 163, Schnitzer, B., Fabrikdirektor 139, Kappelmann, W., Oberholzh. 124, Schmid, Karl z. Uhländshöhe 108, Hammer, Chr., Zimmermann 80, Bollmer, R., Schreinerstr. 75, Krauß, W., Werkmstr. 73.

Unterhaltendes.

Der schwarze Koffer.

(Nachdruck verboten.)

(Fortf.)

Im Weißzeug der Toten hatte man denselben Namenszug gefunden und war daher zu der Annahme berechtigt, daß das Handtuch ihr gehört hatte — war Fräulein Simkinson in der Lage, die Persönlichkeit der Toten festzustellen?

„Ja.“

Als ich dies „Ja“ im Protokoll las, schreckte ich ordentlich zusammen, und doch war eigentlich keine andre Antwort zu erwarten gewesen. Meine Bestürzung wuchs, als ich die zwei nächstfolgenden Zeilen las.

„Sind Sie bereit, es zu tun?“

„Nein.“

Es war nicht gelungen, weiteres aus ihr herauszubringen, Vorstellungen und Drohungen hatten sich gleich erfolglos erwiesen. In wahrer Verzweiflung hatte der Kommissär dies erste Verhör geschlossen, und die junge Engländerin war als des Mords einer unbekannt Person verdächtig nach dem Gefängnis abgeliefert worden.

Des Polizeikommissärs persönliche Ueberzeugung stand gänzlich fest. Es ist nur ein Vorwurf, den ich gegen das Strafverfahren auf dem Kontinent erhebe, aber ein sehr ernster — es läßt dem Angeklagten nach meiner Ansicht zu wenig Hoffnung, sich rechtfertigen zu können. Einmal in Haft genommen, gilt er sofort für schuldig, und der Richter und Staatsanwälte einziges Dichten und Trachten geht dahin, durch Ueberrumpelung oder Zureden ein Geständnis zu erzielen. Urteilsfähige und unbefangene Ausländer, unter andern auch eben

dieser Herr Dübert, haben mir darin vollkommen recht gegeben.

In diesem Fall jedoch war Léon Dübert ebenso stark zum Verdacht gegen Fräulein Simkinson geneigt, wie sein Vetter. Es handelte sich in ihren Augen nur noch um die Frage nach Mitschuldigen, oder vielleicht auch darum, ob sie selbst nur eine solche sei; darüber, daß sie ernstlich in das Verbrechen verwickelt sei, war beider Ansicht nach kein Zweifel möglich. Ich gab zu, daß sie recht haben könnten; sie zählten alle einzelnen Verdachtsmomente gegen die Dame auf, und es ergab sich da allerdings eine bedeutende Liste. Erstens hatte sie Kenntnis gehabt von dem grauenvollen Inhalt des Koffers, den sie aus jetzt noch dunkeln Gründen aus England herausgeschmuggelt hatte — weshalb hatte sie sich damit auf Reisen begeben? Vermutlich, um den Leichnam an irgend einen Ort zu befördern, wo sie ihn mit weniger Gefahr einer Entdeckung begraben oder aussetzen konnte. Sie hatte dabei offenbar auf einen günstigen Zufall, die große Zahl ihrer Gepäckstücke, ihre eigene Ueberredungsgabe, den Strick, den falschen Schlüssel oder auf alle diese Dinge zusammen gerechnet und sich der Hoffnung hingegeben, unbemerkt durchzuschlüpfen, und nur ein Zusammentreffen von unglücklichen Umständen und der rauhborstige Eigensinn der Beamten hatten ihren Plan zu Schanden werden lassen. So viel war sowohl mir als den Franzosen sonnenklar.

Außerdem stand fest, daß sie den Mörder kannte und daß ihr auch der Name des Opfers kein Geheimnis war. Sie hatte alles daran gesetzt, Herrn Dübert über ihren Aufenthalt in Southend irre zu leiten, sie hatte zugegeben, daß der Koffer, in dem sich die Leiche befunden hatte, der ihrige war — dies war ja schon durch die Aussage der Jungfer erwiesen — und sie hatte über das darin befindliche Handtuch jede Auskunft verweigert.

Nebenbei bemerkt war auch die Jungfer über das Tuch befragt worden, und aus ihren Antworten ging deutlich hervor, daß es nicht aus Fräulein Simkinsons Wäschevorrat stammte, noch stammen konnte. Mein erster Eindruck war gewesen, die Buchstaben möchten absichtlich eingestickt worden sein, um irrezuleiten; dieser Verdacht war jedoch hinfällig, sobald ich von Herrn François Dübert erfuhr, daß sämtliches Weißzeug der Ermordeten in derselben Weise gezeichnet war. Das Handtuch hatte demnach ihr gehört.

Fünftes Kapitel.

Die Gepäckadressen.

„So viel steht unleugbar fest,“ sagte Léon Dübert, als wir die Sache in dem Polizeibüreau durchsprachen, „die junge Dame hält den Schlüssel zu dem Geheimnis in den Händen, ja mehr als das, alles spricht dafür, daß die Tat von ihr oder auf ihre Anstiftung verübt worden ist.“

„Zweifelloß,“ erwiderte ich, „aber, denken Sie an mich, es wird sich herausstellen, daß sie nicht allein war.“

„Vermutlich,“ gab Léon zu.

„Und glauben Sie mir, Sie werden finden, daß sie nicht die Hauptschuldige ist.“

„Weshalb nicht?“ fragte François über- rascht.

„Ich weiß es nicht — es mag ja sein, daß ich mich täusche, aber meine Ueberzeugung ist es.“

„Und ich kann Ihnen sagen, weshalb,“ warf Léon lachend dazwischen. „Die Dame ist jung, sie ist Ihre Landsmännin und ist hübsch. Nicht hübsch ist sie? Nun denn, sagen wir interessant — und soll eine Mörderin sein? Pfui! Der Gedanke ist zu häßlich, somit muß ein anderer die Hauptschuld tragen! Hüten Sie sich vor hübschen Weibern in Polizeiangelegenheiten!“

Ich lachte ebenfalls, aber ich nickte mir mit dem Kopf und fragte, ob wir nicht Koffer und Leichnam besichtigen könnten.

Der Zufall wollte es, daß das gerade jetzt noch geschehen konnte. Der Leichnam sollte am nächsten Morgen in aller Frühe nach der Morgue geschafft werden, man hatte sich aber entschlossen, ihn für diese Nacht noch auf dem Polizeiamt zu lassen. François Dübert führte seinen Vetter und mich in das anstoßende Zimmer. (Fortsetzung folgt.)

Aufforderung.

Freunde des Wintersports werden höflichst eingeladen, dem unter dem 19. d. Mts. gegründeten **Wildbader Wintersportverein** beizutreten.

Jahresbeitrag für die Familie **5 Mark**
für einzelne Person **3 Mark**

Anmeldungen erbeten durch Eintrag in die aufgelegten Listen oder schriftlich an den 1. Vorstand des Vereins.

Listen liegen auf bei:

Herrn **Philipp Bosch**, Kaufmann
" **Held**, Friseur
" **Dr. Meßger**, Apotheker
" **Baude**, Buchhändler

und den meisten hiesigen **Hotels** und **Gasthäusern**.

Die Jahresbeiträge pro 1908/09 werden im nächsten Monat gegen Aushändigung der Mitgliedskarte eingezogen.

Fhr. v. Gemmingen
1. Vorstand.

Stadtschultheiß **Baetner**
2. Vorstand.

Neujahrs- Gratulations-Karten

in einfachster bis feinsten Ausführung liefert rasch und billigst

A. Wildbrett's Buchdruckerei.

Ph. Bosch, Wildbad

empfiehlt in reicher Auswahl zu anerkannt billigen Preisen gediegene und preiswerte

Weihnachts-Geschenke

Kleiderstoffe

Einfarbige Stoffe p. m. v. — .80 an
Fantasie Stoffe " " " 1.— "
Halbwollene Loden " " " " "
Damentuche " " " — .70 "
Wollene Blousenstoffe " " " 1.10 "
Schwarze Kleiderstoffe " " " 1.— "
Baumwollene " " " — .50 "

Herrenwäsche

Oberhemden weiß p. St. v. 3.20 an
" farbig " " " 3.50 "
Nachthemden " " " 3.25 "
Kragen, Manschetten in allen
Façon u. Preislagen

Herren-Socken p. Paar v. — .30 an
Damen-Strümpfe " " " — .30 "
Taschentücher p. Dhd. von Mk. 1
bis Mk. 18.—

Bettdecken wollene von Mk. 5.—
bis Mk. 21.— per Stück.
baumwollene Bettdecken von
Mk. 1.60 bis Mk. 4.—

**Tuch u. Buxkin, Fantasie-Westen,
Pelerinen etc.**

Knaben-Anzüge

Damentwäsche

Taghemden mit Spitze und
Handlaquetten p. St. v. 1.30 an
Nachthemden " " " 3.— "
Nachtsachen " " " 1.50 "
Beinkleider " " " 1.30 "
Unterröcke mit Stickerei von
Mk. 2.— bis Mk. 15.—

Tricotagen

Herren-Hemden Stück v. 1.20 an
" Jacken " " — .95 "
" Hosen " " 1.25 "
" Westen " " 1.80 "
Sweaters " " 1.50 "

Tischtücher, Drell u. Damast
von Mk. 2.— bis Mk. 6.— p. St.
Servietten von 4 bis 14 Mk. p. Dhd.
Theegedecke, Handtücher.

Bettüberwürfe

p. Stück Mk. 2.— bis Mk. 15.—
Steppdecken p. Stück von
Mk. 6.50 bis Mk. 30.—
Tischdecken in Tuch und Plüsch
von Mk. 2.30 bis Mk. 30.—

Turn-Verein Wildbad.



Am Samstag den 26. Dezember
hält der Verein seine

Weihnachtsfeier

verbunden mit **Gesang**, **komischen**
und **turnerischen Aufführungen** in der **Turnhalle**
ab, wozu die Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder mit
ihren Familienangehörigen, sowie auch Freunde und Gönner
des Vereins frdl. eingeladen werden.

Turnhalleöffnung **abends 7 Uhr**. Anfang **7 Uhr**.

Eintritt für Nichtmitglieder **1 Mk.**

Der Vorstand.

NB. Dem Verein zugedachte freiwillige **Gaben**
zur Verlosung wollen bei Schriftführer **Schill**, Hauptstr.
109, abgegeben werden.

Schöne und praktische

Weihnachts-Geschenke:

Blusen, Unterröcke, Schürzen,
Herren-, Damen-, u. Kinder-Wäsche
Taschentücher
Herren- u. Damen-Westen, Sweaters
Kinderkleidchen.

Schulterkragen, Tücher u. Schals,
Handschuhe und Cravatten
Sport-Jacken, Mützen u. Gamaschen

Große Auswahl!

Billige Preise!

bei
Geschw. Horkheimer.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in

Möbeln aller Art

Ganze Zimmer-Einrichtungen, Einzel-Möbel, Garten-
und Balkon-Möbel, Ruhesessel, Treppenleitern usw.,
ferner

Wiener Tonnet-Sessel

in verschiedenen Formen und Farben mit Rohr-, Intarsia- und
Perfor-Sitzen.

Karl Schulmeister, Möbelhandlg.,

Vertreter der Wiener Tonnet-Sesselfabrik.

Ca. 150 wenig gebrauchte **Rohrsessel** hat billigst abzu-
geben. d. Obige.



Karl Sigelen, Uhrmacher u. Optiker, Pforzheim,

Deimlingstr. No. 9. — Telephon 791.

Grösstes Uhren-Lager am Platze.

Spezial-Geschäft für Uhren, Optik und Goldwaren.

Passende Weihnachtsgeschenke

Zimmer-Uhren, Küchen-Uhren, Wecker-Uhren, Herren- u. Damen-Uhren,
Taschen-Lampen usw.

Billige Preise. — Anerkannt beste Fabrikate. — **Reparaturen** jeder Art gut u. billig. Garantie.

Einer geehrten Einwohnerschaft mache die ergebene
Anzeige, daß ich meine

Weihnachts-Anstellung

eröffnet habe, zu deren Besuch ich freundlichst einlade

Große Auswahl in
Christbaumschmuck u. Lichtern.

Hochachtend

G. Lindenberg,
Kgl. Hoflieferant.

Beste Einkaufsquelle!

Kredit

bei denkbar kleinster Anzahlung und
bequemster Abzahlung.

Sonntags bis 7 Uhr offen.

Herren-Konfektion,
Damen-Konfektion,
Kinder-Konfektion,
Pelze, Manufakturwaren,
nur das Neueste in grösster
Auswahl.

Möbel, Betten,
Polsterwaren,
Kinderwagen etc.

Wäsche, Stiefel, Schirme

Spezialität:
Braut-Ausstattungen.

Julius Ittmann,

Nachfolger,
Pforzheim, westl. K.-Fr.-Str. 53.

Einziges Waren- und Möb.-
haus mit Kreditbewilligung am
Platze — Raten von 1 Mark
" " per Woche an. " "

Beamten ohne Anzahlung.
Verkauf gegen Bar und auf Kredit

Versand nach
auswärts.
Strengste Dis-
kretion.
Billigste und
vorteilhafteste
Einkaufsquelle.

Wildbad.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.



Auf Antrag der Erben des **Christian
Friedrich Treiber**, Schuhmachers hier kommt
am nächsten

Montag, den 28. ds. Mts.
vormittags 11 Uhr

auf der hiesigen **Grundbuchamtskanzlei** der dem Erblasser gehö-
rige Anteil an

Gebäude B 96 der König-Karl-Straße hier mit Gärtchen
letzmalig zur öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen
werden.

Den 18. Dezember 1908.

A. Grundbuchamt:
Oberdorfer.

Liederkranz Wildbad.

Am Samstag, den 26. Dez.
(Stephanusfeiertag)

begeht der Verein seine

Weihnachts- Feier

im Gasthaus zur Eisenbahn
von abends 7 Uhr an u. ladet
die verehrlichen Mitglieder mit ihren
Angehörigen hierzu freundlichst ein.

Die geehrten passiven und Ehren-Mitglieder werden
ebenfalls freundlichst eingeladen.

Nichtmitglieder können gegen 1 Mark Eintritts-
geld eingeführt werden.

Der Vorstand.

NB. Ehrengaben für die Gabenverlosung mögen
beim Vorstand oder Herrn Malermeister Luz abgegeben
werden.

Reutlinger Kirchenbau-Loose

à 2 Mark

Ziehung am 30. Dez. 1908

(Hauptgewinn M. 40 000)

sind noch zu haben bei

Hr. Wildbrett,
Papierhandlg.



Alle Sorten
Möbel

and
Polster-Waren

finden Sie in
großer Auswahl zu
billigen Preisen im

Möbelkaufhaus
J. Weinheimer,
Pforzheim östl. K. F. S.

Große Geld-Lotterie

zu Gunsten d. Kirchenbaues in Reutlingen
Ziehung garantiert am 30. Dezember 1908
2011 Goldgewinne in Bar ohne Abzug Mark

80000

Hauptgewinn Mark

40000

10000

1 à **2000**

2 à **2000**

5 à **3000**

20 à **2000**

40 à **2000**

60 à **1500**

140 à **2800**

2740 à **14700**

Loss à M. 2,- 6 Loss M. 11,-
11 Loss M. 20,-
Parte und Liste 25 Pfg. extra, empfiehlt
J. Schweickert, General-
Agent
Stuttgart, Marktplatz 6
sowie alle Verkaufsstellen.

in Wildbad bei: Carl Reith, Gott.

Masken-Verleih-Anstalt Ernst Müller

Pforzheim

Bleichstr. 12, Telefon 1524.
Vereinen u. Gesellschaften größ-
ter Rabatt. Tadellose Kostüme.
Billigste Preise.

Militär-Verein Wildbad

„Königin Charlotte.“

Singstunde

heute Dienstag

Abends 8 Uhr

im Lokal.

Den 22. Dez. 1908.

Der Vorstand.